Preis 25 Gr oder 1 Kč **Porto pauschaliert.**

TESCHNER ZEITUNG

Unparteiisches Organ **Erscheint jeden Sonntag**

Insertionspreis: Pro *mm.* Zeile Zł. 0·40 oder Kč. 1·50

Herausgeber u. verantwortl. Redakteur **Jakob Reichmann**
Redaktion und Administration: Cieszyn, Sejmowa 8.
Vertretung für Čech Teschen: Spezialbüro „Union“. Breite Gasse 3. Tel. 103

Pränumerationspreis: Monatlich 1·23 Zł. oder 5 Kč

Jahrgang 1930 Sonntag, den 13 Juli Nr. 28.

Lokales

CIESZYN (Aktion zur Belebung Cieszyns.) Ein Bürgerkomitee, vornehmlich bestehend aus den der Wirtschaftspartei angehörenden Mitgliedern des Gemeindeausschusses, hat sich an das Stadtpräsidium mit einem Memorandum gewendet, in welchem dem Wunsche Ausdruck gegeben wird, daß eine intensivere Tätigkeit zur Belebung der Stadt platzgreife. In dem Memorandum wird unter anderem auf eine Reihe von Arbeiten hingewiesen, die wohl auf dem Programm stehen, aber bis heute nicht ausgeführt wurden, so zum Beispiel auf die Straßenherstellungen, von welchen man fast gar nichts zu sehen bekommt. — Das oben erwähnte Bürgerkomitee hat auch, um die vollständig darniederliegende Bautätigkeit zu beleben, die Schaffung einer Beratungsstelle beschlossen, deren Aufgabe die Evidenz aller zu Bauplätzen geeigneten Parzellen, die Aufmunterung der zum Bau oder Umbau geneigten Personen, der tatkräftige Beistand bei Beschaffung billiger Baukredite, bei Besorgung billigen Materials, bei der Prüfung von Plänen und Kostenvoranschlägen, sowie überhaupt die uneigennützige Beratung und intensivste Förderung der Interessen der baulustigen Parteien sein wird. Man erhofft sich von dieser begrüßenswerten Aktion, die jedenfalls auch bei unserem Stadtpräsidium Verständnis und Unterstützung finden wird, günstige Erfolge.

— **(Das 40 jährige Priesterjubiläum)** beging am 5. ds. M. der in den weitesten Kreisen der hies. Bevölkerung hochverehrte Religionsprofessor Hochw. Viktor E i s e n b e r g. Dem Jubilar wurden aus diesem Anlasse überaus herzliche Sympathiekundgebungen zuteil.

— **(Ehrung.)** Der Teschner deutsche Theaterverein hat das Mitglied der Vereinsleitung Herrn Richard G r ü n b a u m, der sich seit Jahren in unermüdlicher Weise der Führung aller Verwaltungsagenden widmet und dem in den letzten kritischen Jahren der Weiterbestand des Theaters zu danken ist, zum E h r e n m i t g l i e d ernannt.

— **(Todesfälle.)** Unter Beteiligung eines zahlreichen Trauergefolges wurde am Mittwoch der im 68. Lebensjahre verstorbene, allgemein geachtete Realitätenbesitzer Herr Mathias D u d e k auf dem Kommunalfriedhofe beerdigt. — Auf dem isr. Friedhofe wurde die im Frühlinge ihres Lebens verschiedene einzige Tochter des Herrn Donath aus Boguschowitz, Fräulein Finka D o n a t h, unter zahlreicher Beteiligung der Ortsbewohner bestattet. Den von so schwerem Verluste betroffenen Eltern wendet sich die allgemeine Teilnahme zu.

— **(Kollegentag.)** Am 8. ds. M. fand hier das 40 jährige Wiedersehen der ehem. Abiturienten der Lehrerbildungsanstalt statt.

— **(25 jähriges Lehrerjubiläum).** Herr Lehrer Konrad G ö l l n e r beging vergangene Woche sein 25 jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar empfing aus seinem großen Bekanntenkreise viele Glückwünsche.

— **(Baudarlehen.)** Vom Bank Gospodarstwa Krajowego wird mitgeteilt, daß mit 1. Juli d. J. der Zinsfuß für Baudarlehen aus den eigenen für Zubauten bestimmten Fonden von 9 auf 8% jährlich ermäßigt wird. Alle Auskünfte inbezug auf diese Kredite erteilt die Abteilung für langfristige Darlehen, Zweigstelle Kattowitz, ul. Mickiewicza 3.

— **(Ein 11 jähriger Wunderknabe).** Samstag, den 12. Juli um 9 Uhr 30 Min. abends findet im großen Saale des Hotels „Brauner Hirsch“ ein Synagog.-Konzert des berühmten 11-jährigen Wunderknaben Isak Tilles genannt Josef Rosenblatt II, statt, der überall bei den Zuhörern große Begeisterung erweckt hat! Preise der Plätze von Zł 1.— bis Zł 2.50 erhältlich beim Portier. Der Wunderknabe hat diese Woche zweimal in M.-Ostrau konzertiert und dort Sensation hervorgerufen.

— **(Eine interessante Entscheidung des Schiedsamtes in Mietangelegenheiten.)** Nach Art. 27 des Mieterschutzgesetzes unterliegen jene Wohnungen, die nach einem Staatsfunktionär freigeworden sind, der ausschließlichen Disposition des Gemeindeamtes, sofern in jener Wohnung am 1. Juli 1926 ein Staatsfunktionär gewohnt hat. Den Vorschlag hat an die Gemeinde die vorgesetzte Behörde des die Wohnung verlassenden Staatsbeamten zu erstatten. Die Stadtgemeinde Cieszyn hat nun die Wohnung nach einem kürzlich verstorbenen Richter, der anfangs vorigen Jahres in den Ruhestand trat, nach dem Vorschlage des Kreisgerichtspräsidiums einem Bewerber der gleichen Dykasterie zugewiesen. Die Hauseigentümerin legte gegen die Zuweisung Berufung an das Schiedsamt ein und machte geltend, daß der Art. 27 des Mieterschutzgesetzes bloß Wohnungen aktiver Staatsfunktionäre und nicht solche von Pensionisten berücksichtige; das Kreisgericht könne auch nicht als vorgesetzte Behörde eines Ruheständlers angesehen werden. Das Schiedsamt hat der Berufung keine Folge gegeben, weil im Sinne obiger Gesetzesbestimmung auch ein Pensionist als Staatsfunktionär anzusehen sei, zumal er auch nach seiner Pensionierung noch immer der Disziplinargewalt seiner Aufsichtsbehörde unterliege.

— **(Ein Teschner bei einer Schiffskatastrophe.)** Der Direktor der Landeserziehungsanstalt und gew. Abgeordnete Herr S z u ś c i k, der soeben von einer Italienreise zurückgekehrt ist, war auf der Rückfahrt Passagier des italien. Dampfers „Francesco Movodin“ und hat den Zusammenstoß dieses Schiffes mit dem jugoslavischen Dampfer „Karageorgiewicz“ mitgemacht, bei dem letzterer gesunken ist.

— **(Von einem Lastenauto gerädert).** Am 5. ds. M. um ½9 Uhr morgens geriet auf der Straße von Weichsel nach Ustroń ein Radfahrer, der 17 jährige Andreas Kawulok, als er dem Lastenauto des Teschner Bräuhauses ausweichen wollte, unter die Räder des Automobils und erlitt einen Schenkelbruch und Beschädigungen am ganzen Körper. Der Verunglückte wurde durch die freiw. Rettungsgesellschaft ins Schles. Krankenhaus überführt.

ČECH.-TESCHEN. (Nach dem Präsidentenbesuch.) Der Festtag, an welchem die ostschlesische Bevölkerung den Staatspräsidenten Masaryk begrüßen konnte, wird allen, die bei den Empfangsfeierlichkeiten anwesend waren und die gütige, wohlwollende Erscheinung des greisen und doch so elastischen Präsidenten bewundern konnten, dauernd in Erinnerung bleiben. In Cech.-Teschen wickelte sich der Empfang programmgemäß ab, wobei die herzliche Antwort des Präsidenten auf die Begrüßungsansprachen großen Enthusiasmus bei allen drei Nationalitäten auslöste, zumal sie in die Versicherung ausklang, daß Präsident Masaryk alle Bewohner des Staates mit gleicher Liebe umfasse und sie zur gemeinsamen, einträchtigen Mitarbeit an dem Staatsganzen einlade. Die Fahrt Masaryks durch Ostschlesien, wo Friedek, Trzynietz, Teschen, Freistadt, Karwin, Dombrau, Orlau und Oderberg besucht wurden, gestaltete sich für den Staatspräsidenten, der überall von der Bevölkerung umjubelt wurde, zu einem wahren Triumphzuge.

— **(Baron Bees-Chrostin †).** Der Besitzer des Gutes Hnojnik, Georg Baron Bees-Chrostin, ist am 8. ds. in einem Wiener Sanatorium, 83 Jahre alt, gestorben. Er war ein bekannter Kunst- und Altertumssammler. Im Schlosse des Barons hat Präsident Masaryk am 7. d. M. auf seiner Rundfahrt durch Ostschlesien übernachtet.

— **(Todesfall).** Am Mittwoch den 9. ds. M. ist Frau Marie O s t a r e k, Ingenieursgattin, im 52. Lebensjahre gestorben. Die Verblichene war wegen ihrer Herzens- und Charaktervorzüge in ihrem Bekanntenkreise sehr beliebt.

— **(Verluste).** Verloren haben im Stadtgebiete: Antonie R. aus Stanislowitz ihre Geldtasche mit Kč 120.50; Susanna L. aus Tschech.-Teschen ihren legalisierten Heimatschein; Rudolfine S. aus Tsch.-Teschen ihren Gewerbeschein; Konstantine Sch. aus Tsch.-Teschen ihr Handtäschchen mit 100.— Kč und Grenzübertrittschein; Elisabeth B. aus Lonkau ihre Geldtasche mit Kč 160.—; Anna R. aus Tsch.-Teschen ihre Geldtasche mit Kč 20.00—30.00.

Was der Kuba Neues erzählt.

Mein Freund Niedopytalski wies mit seinem Spazierstöcklein nach dem Rathause und sagte: „Panie Dobrodzieju, ist es Ihnen nicht aufgefallen, daß seit einiger Zeit die Sirene auf dem Rathausturm nicht mehr das Mittagszeichen heult? Was soll das bedeuten?“ — Ich zuckte die Achseln. „Wahrscheinlich haben die Herren Stadtregenten den Piszczek eingestellt, damit es in Cieszyn von dem neuen Regime nicht heißt: Es ist im Rathaus alles so geblieben, wie es war. **Man pfeift nach wie vor auf die Bürger!** Außerdem stört so ein Piszczek in ganz unerträglicher Weise die Friedhofsidylle Cieszyns!“ — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte schmunzelnd: „Mboh! In Cieszyn werd' es schon nix anders werdn. Man kann ereinwählen in die Gemeinde, wen man

will, es is wie bei e Seelenwanderung. Es kommen andere Leit, aber die Neschome (die Seele) bleibt dieselbe. De früheren haben nix gemacht und die jetztigen machen auch nix. Es wird nischt anderes ibrig bleiben, wie sie ordentlich aufzuwecken. Kommt mer gerad eso vor, wie die Jüden in Ostgalizien, die so abergläubisch sind, daß sie auch an eine Seelenwanderung glauben. Nämlich ein Zadik (sehr frommer Mann) hat nachm Tod die Begünstigung, daß seine Seele auf Erden weiterlebt, indem sie in irgend ein Haustier fährt. Chaskel Grünstein stellt emal den Fuhrwerker Jainkel Amhorez zur Rede, der sein Pferd unbarmherzig schlagt: Jainkel, was machste da? In dem Ferd kann doch effscher (vielleicht) sein die Neschome von e berühmten Rebbe! Meint darauf Jainkel gleichgiltig: Mboh! Liegt mir stogelgrin auf! Wenn er is e Ferd, soll er ziehen!' — Ich lachte. „Wasserstrahlleben, ich merke schon, wohin sie zielen", sagte ich, „Sie wünschen, daß ich auch auf gewisse Würdenträger, die sich um Ehrenstellen so gerissen haben und jetzt nichts machen, losdresche. Es kann mir aber leicht so passieren, wie einem Geistlichen in Tsch.-Teschen. Eine Dame hat sich bei ihm beklagt, ihr Gemahl sei ihr untreu. Sagt darauf der Geistliche: Den werd ich schon auf den richtigen Weg bringen; in meiner Sonntagspredigt werde ich eine diesbezügliche Bemerkung einflechten. Und richtig. Am Sonntag begann er die Predigt folgendermaßen: Ich weiß, daß in unserer Stadt ein Ehemann ist, der seiner Gattin untreu ist. Aber ich weiß auch, daß er keineswegs ein so hartgesottener Sünder ist, der sich nicht bessern möchte. Als Strafe diktiere ich ihm, daß er heute in den Opferstock 20 Kronen für die Armen hineinwirft. Als man dann den Opferstock öffnete, fand man 23 Stück Zwanzigkronenscheine!" — Wasserstrahl strich sich seinen schönen langen braunen Bart und meinte: „A Hetz so etwas! Unter die Spender war ewade e gewisser Herr Dokter, was man sech von ihm erzählt so scheene Stückel!" — „Zweifellos!", erwiderte ich; „übrigens ist ihm neulich bei einer Gebirgspartie was Hübsches passiert. Er hat zum erstenmal die Gebirgstour zusammen mit seiner Frau gemacht. Sie ist keine Touristin. Nach einem schönen Plateauspaziergang kamen sie ins Schutzhaus zur Nächtigung. Er sagte zur Pächterin: „Frau Wirtin, hier stelle ich Ihnen meine Frau vor!" Darauf die Wirtin: „Gehen's, machen S' keine Witz', Herr Dokter, das sagen S' mir bei einer jeden!" — Die Frau Doktor läßt sich scheiden. Kuba.

Drukarnia Pawła Mitręgi w Cieszynie.